

Ostern 2022

Ostern lebt aus der Erfahrung

Liebe Schwestern und Brüder,

„ihr wisst, was im ganzen Land der Juden geschehen ist, angefangen in Galiläa ... Gott hat ihn am dritten Tag auferweckt und hat ihn erscheinen lassen“ (vgl. Apg 10, 37ff).

Wir wissen es. Deshalb: Maria, weine nicht. Vergeude deine Zeit nicht am Grab. Verkünde, dass das Leben über den Tod siegt.

Wir wissen es. Deshalb: Ihr Jünger auf dem Weg nach Emmaus, wie ist eure Trauer so verständlich. Aber ihr irrt euch. ER hat euch doch gesagt, was geschehen wird. Warum glaubt ihr Ihm nicht?

Was könnte sich hier und jetzt alles ändern, wenn wir das genau so verkündeten, erzählten – glaubten? Wir ahnen es. Aber irgendwie: Wir trauen uns nicht. Und: Wir trauen Ihm nicht!

Geht es uns nicht wie den Jüngern, von denen das Evangelium der Osternacht erzählt hat? Sie hielten den Bericht der Frauen von den Engeln und dem leeren Grab für Geschwätz! Kinder mag man damit noch beeindrucken – aber uns Erwachsene, aufgeklärte Menschen?

Es ist eigenartig, dass viele von uns in einer Parallelwelt von Literatur, Kunst und Film Phantastisches lesen, sehen und hören und davon verzaubern lassen – aber dann immer wieder umschalten in den Modus des Alltags, den Modus des Abgestumpft-Seins!

Dabei – wir wissen es doch alle: Das Leben strahlt uns durch einen Sonnenstrahl an, den Anblick einer Blüte, eine Umarmung, einen Kuss – und wir wissen (wir wissen!):

Es ist gut!

- Was grausam ist, ist oft genug unsere Realität, die uns umgibt. Eine Realität, die wie bei Corona von Tod spricht. Eine Realität, die wie beim Krieg von Zerstörung und unmittelbarer Gefahr spricht, die die vielen Flüchtlinge lebendig und glaubwürdig bezeugen können. Diese Realität umgibt uns nicht nur, sie umfängt uns mit Krakenarmen, durch die nicht wenige zu ersticken drohen. Es ist grausam, dass wir dadurch kaum etwas anderes wahrnehmen, geschweige denn an uns heranlassen können.

- Bei Maria von Magdala brauchte es mehrere Anläufe, bis sie erkennt, mit wem sie da spricht. Bei den Emmausjüngern einen langen gemeinsamen Weg, bis die Worte des Herrn sie erreichen und zur Umkehr bewegen können.

Es sind ihre Erfahrungen, die am Anfang stehen. Erfahrungen, die alles Bisherige umgewälzt haben, Erfahrungen, an denen das Gerede von Geschwätz zerschellt ist. Dabei aber – und das ist Ostern! – sind diese Erfahrungen immer wieder gemacht worden, immer wieder neu: Der zweifelnde Thomas hat sie gemacht; sieben Jünger am See von Galiläa, als sie fischen waren; verängstigte Jünger im Abendmahlssaal; Frauen auf dem Weg vom leeren Grab; Menschen, die einen nahen Angehörigen verloren haben; Menschen, die von einer Krankheit genesen sind und die wussten, dass das Wunder nicht die Genesung ist, sondern ihr Wissen um das Leben; Menschen, die nach einer schweren Schuld wieder neu anfangen konnten und zum Segen für andere wurden; Menschen, die wissen, dass in ihrem scheinbar eintönigen und mühseligen Alltag Gott selbst am Werk ist, um durch sie dem Leben anderer eine ganz entscheidende Wende zu geben.

- Es sind die Erfahrungen von Nähe und Begleitung Christi, die uns – wie auf unserem Osterbild – immer wieder ins Leben ziehen. Immer wieder. Bis wir einmal ganz angekommen sein werden bei Ihm. Wo wir hingehören. „Richtet euren Sinn auf das, was oben ist“ (Kol 3,2), sagt Paulus an die Kolosser.

Das ist das Entscheidende. Das ist das „+“-Zeichen“ vor der Klammer, das Kreuz Jesu vor meinem Leben. Das macht den Unterschied.

Gerade jetzt in der Zeit von Corona und der Angst: Christus ist gekommen, um uns durch diese Angst in das Leben hineinzuführen!

Gerade jetzt in der Zeit des Krieges: Die Solidarität und die Hilfsbereitschaft, die wir zeigen, sind großartig. Es gibt darüber hinaus aber noch die Botschaft der Versöhnung, die nur Gott schenken kann, die alles neu machen wird. Wirklich alles.

Wir wissen es – denn wir haben es in diesen Tagen gefeiert.

Halleluja.

Fürbitten Ostern 2022

Unseren Herrn Jesus Christus, den der Vater von den Toten auferweckt hat und uns alle mit neuem Leben beschenken will, bitten wir:

- Wir bitten Dich für Deine Kirche weltweit und hier bei uns: Dass wir aus der Feier dieser Tage die Kraft und die Freude für ein Leben in der Nachfolge und im Liebesdienst am Nächsten schöpfen.

(Christus vincit, Christus regnat, Christus imperat – oder anderer Ruf !)

- Wir bitten in diesen Tagen besonders um den Frieden für die Ukraine: Für alle, die sich jetzt für einen Waffenstilland und den Frieden einsetzen; für alle, die den Flüchtlingen nahe sind; für alle an Körper und Seele Verletzten und für die, die einen nahen Menschen durch den Krieg verloren haben.

- Für diejenigen, die wie Maria von Magdala oder die Emmausjünger tief erschüttert wurden, am Leben und auch an Dir verzweifeln: schenke ihnen neu die Erfahrung Deiner Gegenwart und Begleitung.

- Wir bitten darum, dass wir es mehr und mehr wagen, von unseren Erfahrungen mit Dir gerade denen zu erzählen, die nicht an Deine Wegbegleitung und ein Leben in Fülle glauben können.

- Wir bitten Dich auch für unsere Verstorbenen: Lass sie das neue Leben in Deiner Gemeinschaft erfahren.

Allmächtiger Vater, in Deinem Sohn hast Du uns alles geschenkt. Dir sei Dank, der Du mit ihm und dem Heiligen Geist lebst und herrschst in alle Ewigkeit. Amen.